

Patenschaften ermöglichen direkte Hilfe

TRANSPORT Vorrangig mit medizinischen Gütern versorgt ein uckermärkischer Verein Menschen in der Ukraine und er vermittelt Kontakte zu deutschen Familien.

VON MICHAELA KUMKAR

TEMPLIN. Auch in diesem Jahr gelang es dem Verein „Medizinische Hilfe für die Ukraine“ e. V., wieder einen Transport mit dringend benötigten Gütern in die Stadt Lutsk zu bringen. 1200 Kilometer haben Jürgen Baron und Stefan Gbur dafür zurückgelegt. „Mit unterwegs war diesmal ein ausgedientes Feuerwehrfahrzeug, das wir unserem Partnerverein in der Ukraine zur Verfügung stellten. Bereits vor acht Jahren brachten wir ein ähnliches Fahrzeug dorthin. Mittlerweile ist bei diesem nur noch am Motorgeräusch zu erkennen, dass es sich um einen Mercedes handelt, denn auch der versierteste Mechaniker kann irgendwann nicht mehr reparieren, was ukrainische Straßenverhältnisse verursachen“, berichtet Jürgen Baron.

Die Grenz- und Zollabfertigung auf ukrainischer Seite sei unkom-

pliziert verlaufen. Auch wenn man immer wieder spüre, dass denjenigen, die dort das Sagen haben, „die Not der Menschen im eigenen Land total egal scheint und man an einigen Schaltern förmlich abgezockt wird“.

Mittlerweile konnte der Verein zwölf Patenschaften zwischen ukrainischen Familien mit behinderten Kindern und deutschen Familien vermitteln, berichten die beiden Männer. „Mitgeschickte Pakete der Patenfamilien, bestellte Medikamente, Computertechnik, Bekleidung, Geldbeträge und Briefe wurden für die Besuche der einzelnen Familien in den Dörfern zusammengestellt. Die Hauptladung mit medizinischem Material, Pampers und Hilfsmitteln für gehbehinderte Menschen erhielt inklusive

Feuerwehrauto unser in Lutsk ansässiger Partnerverein.“ Leider sei in dem Fall immer noch verordnet, dass die Ladung unter Zollaufsicht verschlossen wird und diese nach offizieller Freigabe durch eine zuständige Kommission in Kiew erst nach weiteren drei Monaten verteilt werden darf. Diesmal hatte der Verein bei dem Prozedere noch unendliche Diskussionen und Veränderungen der Frachtpapiere zu überstehen. „Angeblich dürfen Pampers und Verbandstoffe nicht ohne Sondergenehmigung ins Land gebracht werden und sollten anders

Verteilung der Hilfsgüter erst nach drei Monaten möglich.



Übergeben wurde an die Mitglieder des Partnervereins in der Ukraine durch Stefan Gbur (Vierter von rechts) und Jürgen Baron (nicht im Bild) diesmal auch ein ausgedientes Feuerwehrfahrzeug.

FOTO: PRIVAT

deklariert sein. Man sollte sich keine Mühe geben, dies zu verstehen“, meint Jürgen Baron.

Konzentrierter funktionieren mittlerweile die Verbindungen zu den ukrainischen Patenfamilien, da in diesen Fällen direkt ohne Umwege geholfen werden kann. „Die Fahrt zu den Familien in den meist abgelegenen Dörfern war dank der Klimaanlage unseres Vereinsfahrzeuges ohne Anstrengungen machbar. Erstaunt hatte uns der Umgang der Bauern mit dem nach der Ernte übrig gebliebenem Stroh. Trotz 35 Grad im Schatten und sengender Hitze wurde dies in großen Haufen einfach auf dem Feld verbrannt. In der Nähe liegende Wald-

gebiete schienen dabei keine Rolle zu spielen“, heißt es im Reisebericht.

Tief bewegt hatte Jürgen Baron und Stefan Gbur schon im Vorfeld der Reise die Nachricht vom Tod Alexanders Hawruks. Der zwölfjährige, immer aufgeweckte und sympathische Junge konnte nach einem Blutgerinnsel nicht mehr reanimiert werden. „Seine Angehörigen freuten sich trotz tiefer Trauer über unseren Besuch. Mit Familie Michel aus Templin, die die Patenschaft über diese Familie inne hat, ist abgesprochen, Hawruks noch eine Zeit zu begleiten.“

Immer wieder begeistert sind die Vereinsmitglieder, wie die mit-

gebrachte Computertechnik bei den Kindern ankommt und wie verziert sie damit umgehen. Auch diesmal fanden zwei Laptops und ein Fernsehgerät wieder neue Besitzer.

Der Verein möchte sich bei allen bedanken, die seine Aktivitäten materiell beziehungsweise finanziell unterstützen. „Wir sind weiterhin dankbar über jede Spende, die uns erreicht, da allein schon die Fahrtkosten einen großen Teil unseres Budgets beanspruchen“, lässt Jürgen Baron wissen.

Kontoverbindung: Medizinische Hilfe für die Ukraine e.V., Sparkasse Uckermark, Kontonummer: 3524013561 BLZ: 17056060